

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diegenen Hausindustrie geworden. Zahlreiche selbständige Weberinnen, meistens dem Werkbund zugehörig, arbeiten für einen grossen Bedarf an Möbelstoffen, Teppichen und Vorhängen, meistens für Private und Architekten, neuerdings vermehrt für den Detailhandel. Einige stehen in enger Interessengemeinschaft mit Firmen der Innenausstattung. Auch die maschinelle Produktion schickt sich an, die Dienste der Handweberei zur Herstellung von Mustern für ihre maschinellen Erzeugnisse in Anspruch zu nehmen. Wir erwähnen hier das grosszügige Vorgehen der *Leinenweberei Langenthal A. G.*, die neue Meterware für Vorhänge und Decken auf die Schweizerwoche herausgebracht hat und weiteres vorbereitet. Bedenklich sehen dagegen gewisse Handwebereien einer St. Galler Firma aus, die ebenfalls jetzt ausgestellt waren und im Hinblick auf Material und Musterung viel zu teuer sind. Sie sind gering und schädigen das Ansehen der guten Handweberei.

Ebenso bedenklich sind die im St. Galler Rheintal und im Toggenburg gearbeiteten Filetstickereien auf maschinell hergestelltem, ausländischem Netzgrund, die zu Tischdecken mit grober Stopfarbeit und mit kunstseidenen Fransen verarbeitet werden. An der Triennale in Mailand hätte sich der unternehmungslustige Fabrikant, der 300 arbeitslose Heimarbeiterinnen engagiert hat, die diese Arbeit als Heimindustrie ausführen, einmal die

Filetarbeiten der dortigen Gewerbeschulen ansehen sollen. Sie hätten ihn gelehrt, wie derartige, gute Arbeiten aussehen können. Ferner dürfte er sich einmal die Filetarbeiten ansehen, die in Appenzell-Ausserrhoden nach Mustern der Frau *Dr. Hasler*, Winterthur, entstanden sind. Diese vertreibt das Heimatwerk.

Die beruflich ausgeübte Stickerei war nur in einem Fall mit wirklich gediegenen neuen Stickereien vertreten, und zwar mit Arbeiten, die Toggenburger Stickerinnen unter Leitung des Heimatwerks ausführen, und die Frau *Wolfer-Sulzer* entworfen hat. Dabei gelangen geometrische Motive zur Anwendung, immer an die Struktur des Leinengewebes sich anlehnend und gleichsam daraus hervorquellend. Hier entfaltete sich ein Reichtum von Motiven, der überraschend ist und mit der naiv naturalistischen, willkürlich über die Fläche gestreuten Stickereien an Bett- und Tischwäsche konventioneller Art nichts gemein hat.

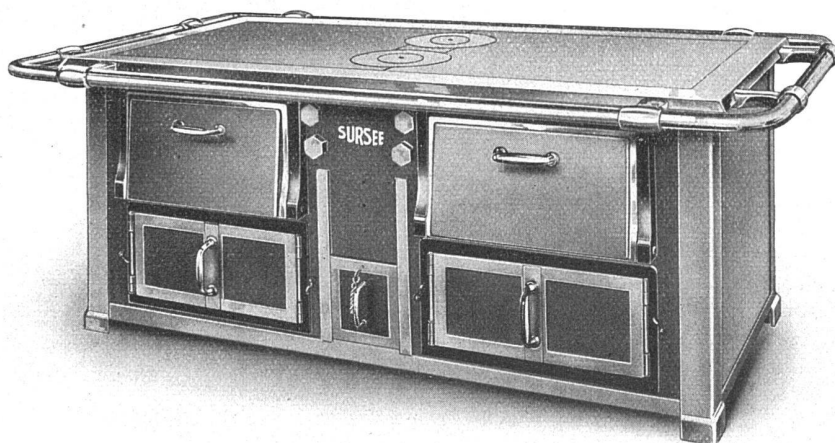
-th.

Kalender

Wie alljährlich, so sendet auch für 1934 die Firma Theophil Spörri, Füsslistrasse 6, Zürich (Tapeten, Wandstoffe, Vorhänge usw.) an ihre Kunden einen Wandkalender, geziert mit einem schönen farbigen Bild aus Alt-Zürich, darstellend Wasserkirche und Helmhaus im XVIII. Jahrhundert, nach F. Hegi.

Grossküchenherde

bauen wir mit 50jähriger Erfahrung für Hotels, Restaurants, Anstalten, Spitäler, Wohlfahrtsheime etc.



Aeusserst solid
Schwer gebaut
Unverwüstlich
Gefällige Form
Zweckdienliche Einteilung
Geringer Brennstoffverbrauch
Preiswert

Seit Jahrzehnten bewährtes Schweizer Fabrikat

A.G. DER OFENFABRIK SURSEE